

KOMPAKT

Netanjahu plant neue Bauprojekte im Westjordanland

TEL AVIV (rtr/cal) Israels Ministerpräsident Benjamin Netanjahu will offenbar den Ausbau jüdischer Siedlungen im Westjordanland vorantreiben. Erst nach der Erteilung hunderter Baugenehmigungen werde er einen mehrmonatigen Siedlungs-Stopp in Betracht ziehen, hieß es aus Regierungskreisen. Aus dem Umfeld von Palästinenserpräsident Mahmud Abbas, der gestern mit Frankreichs Staatspräsident Nicolas Sarkozy zusammentraf, wurde die Ankündigung kritisiert. Die unterbrochenen Friedensverhandlungen würden erst wieder aufgenommen, wenn Israel den vollständigen Siedlungs-Stopp versprochen habe. In der nächsten Woche sollen bei den Gesprächen zwischen Israel und dem amerikanischen Sonderbotschafter für den Nahen Osten, George Mitchell, die letzten Details für eine Übereinkunft ausgehandelt werden. Die EU erhöhte derweil den Druck auf Israel. Die Außenminister appellierten in Stockholm, den Siedlungsbau unverzüglich zu stoppen.

Israel: Ausstellung über Terroristinnen abgesagt

JERUSALEM (kna) Eine Ausstellung in Tel Aviv, die sieben palästinensische Terroristinnen als Madonnen mit dem Jesuskind zeigen sollte, ist kurz vor dem Start abgesagt worden. Die Zeitung „Jedijot Achronot“ hatte über die Vernissage berichtet und heftige Reaktionen von Terroropfern und Politikern ausgelöst. Die Organisatoren warfen den beiden israelischen Künstlerinnen vor, diese hätten nicht dargelegt, dass die Ausstellung die Gefühle Gläubiger verletzen könne.

Karadzic wil Vorbereitung auf UN-Prozess verlängern

DEN HAAG (rtr) Der mutmaßliche serbische Kriegsverbrecher Radovan Karadzic fordert noch genau 14 171 Stunden zur Vorbereitung seiner Verteidigung vor dem UN-Tribunal. Karadzic legte eine Berechnung vor, nach der er und seine Berater allein 591 315 Seiten an Dokumenten durchsehen müssten. Der ehemalige bosnische Serben-Führer muss sich vor allem wegen des Massakers von Srebrenica verantworten, bei dem 1995 rund 8000 Muslime getötet wurden.

Fünfmal lebenslang für ehemaligen US-Soldat

PADUCAH (afp) Wegen eines Gewaltverbrechens im Irak ist ein Ex-US-Soldat zu fünf Mal lebenslanger Haft ohne Möglichkeit einer Bewährung verurteilt worden. Ein Bundesrichter im US-Bundesstaat Kentucky sprach gestern das Urteil gegen den 24-Jährigen. Er soll im März 2006 in Mahmudija gemeinsam mit drei anderen US-Soldaten eine 14-jährige Irakerin vergewaltigt und sie danach ebenso wie ihre Eltern und ihre sechsjährige Schwester erschossen haben.

Hongkongs Käfig-Menschen

In der glitzernden Metropole leben mehr als **100 000 Einwohner** in Behausungen, in denen sie nicht aufrecht sitzen können. Für zwei Quadratmeter Käfig kassiert die **Mafia** 150 Euro Miete. Die Regierung sieht entschlossen weg.



Der 63-jährige **Wong Tung** lebt seit über 30 Jahren in einem traditionellen Cage-Home. Die vergangenen drei Jahre war er arbeitslos, weil die Fabrik, für die er arbeitete, umgesiedelt wurde.

FOTO: RIKKE SKAANING

VON ULLI TÜCKMANTEL

HONGKONG/DÜSSELDORF Das dunkelste Geheimnis der Finanzmetropole Hongkong wird gut bewacht. An einer normalen Einkaufsstraße in Kowloon, wo Touristen den Blick auf die Skyline Hongkongs genießen, stehen Aufpasser vor den Türen einiger Wohnhäuser. Hinter den Türen wohnen Menschen in Käfigen. Weil keiner sich eine komplette Wohnung leisten kann, haben die Vermieter die Wohnungen mit gestapelten Käfigen unterteilt. Auf 100 Quadratmetern leben bis zu 150, manchmal sogar 200 Menschen. „Cage People“, Käfigmenschen, werden sie in Hongkong genannt. Die dänische Fotografin Rikke Skaaning, erfahren in Reportagen aus Kriegsgebieten und über soziale Projekte in elenden Gebieten, war tief betroffen, als sie die Cage People 2005 besuchte: „Sie waren verängstigt, hatten aber doch den Wunsch, der Welt zu zeigen, wie sie leben. Vielleicht auch um anderen zu helfen, die in der

gleichen Lage sind.“ Die meisten Cage People haben weit weniger Platz als in Deutschland für eine Hundehütte vorgeschrieben ist. Zwei Quadratmeter in der Luft, ein Käfig darunter, ein Käfig darüber. Niemand kennt die genaue Zahl der Cage People, mehr als 100 000, vielleicht 200 000 sollen es inzwischen sein. Hilfsarbeiter, Entwurzelte, Drogenabhängige, in der Finanzkrise abgestürzte Angestellte, komplette Familien, Verlierer, die keine Lobby haben. So wie der 63-jährige Wong Tung, der seit 30 Jahren im Käfig lebt. Seit die Fabrik, in der er arbeitete, von Hongkong auf das chinesische Festland übersiedelte, ist er arbeitslos. Oder der 60-jährige Chan Wan Man. Vor 14 Jahren verletzte er sich bei der Arbeit, verlor seinen Job und lebt seitdem im Käfig. Chan Wan Man war Polizeihilfe. Für das Leben in so einem Käfig zahlen sie im Schnitt 150 Euro pro Monat. Wer nicht den Blicken der Nachbarn ausgesetzt sein will, muss die Käfigwände mit Pappe

oder Zeitungspapier verkleiden. Wohnen in der Enge hat zwar eine gewisse Tradition in Kowloon, wo es bis zu ihrem Abriss 1993 die berühmte im Niemandsland zwischen der britischen Kronkolonie und China entstandene „ummau-

erte Stadt“ gab. Dort lebten auf einer Fläche, die unwesentlich größer als ein Fußballfeld war, bis zu 50 000 Bewohner in verschachtelten Gebäuden, in denen Fabriken, Mini-Wohnungen und Geschäfte ineinander übergingen. Doch im Vergleich zu dem, was die Cage People täglich ertragen, waren dies fast romantische Verhältnisse.

Keiner kann in seinem „Zuhause“ auch nur sitzen. Die hygienischen Zustände sind unbeschreiblich; Toiletten und Küchen oft im gleichen Raum. All diese Missstände seien der Regierung bekannt, sagt Rikke Skaaning, doch würden sie ignoriert. Vor zehn Jahren wurden ein paar Vorschriften zum Brandschutz erlassen, doch etliche Käfigsiedlungen sind illegal. „Die zu betreten ist fast unmöglich, da die lokalen Grundbesitzer sehr gut organisiert sind“, berichtet die Fotografin. Erstaunlich ist das nicht: Es handelt sich um die Mafia.

Internet Mehr Bilder unter www.rp-online.de/kultur

INFO

Ausstellung



Cage People. FOTO: MISEROR

Die Ausstellung über die Käfigmenschen ist bis 27. September in der **Bunkerkirche** in Düsseldorf-Heerdt, Pastor-Klinkhammer-Platz, zu sehen (Sa 15-18 Uhr, So 9.30-17 Uhr, Do 18.30-20 Uhr).

KOMPAKT

Nordkorea nach eigenen Angaben kurz vor Urananreicherung

SEOUL (ap) Das kürzlich enthüllte nordkoreanische Programm zur Urananreicherung steht nach offiziellen Angaben von gestern kurz vor der Vollendung. Damit würde der kommunistische Staat bald über zwei Möglichkeiten zum Bau einer Atombombe verfügen. Die USA reagierten besorgt. „Wir brauchen die atomare Abrüstung auf der gesamten koreanischen Halbinsel“, sagte der US-Sondergesandte für Nordkorea, Stephen Bosworth. Der UN-Sicherheitsrat der Vereinten Nationen sei informiert worden, dass das Atomprogramm weiter vorangetrieben werde, meldete die staatliche Nachrichtenagentur KCNA. Plutonium werde waffenfähig gemacht, und die Urananreicherung nähere sich ihrer Vollendung.

EU droht Iran mit verschärften Sanktionen

STOCKHOLM (afp) Im Atomstreit mit dem Iran erhöhte die EU den Druck auf Teheran. Schweden, das derzeit den EU-Vorsitz innehat, kündigte beim EU-Außenministertreffen eine härtere Gangart an, falls Teheran Zugeständnisse weiter verweigere. Sollte der Iran in der nächsten Woche sein angekündigtes Gesprächsangebot nicht wahrnehmen, drohen verschärfte Sanktionen. Russland und China vertreten dagegen weiter eine defensive Haltung im Atomstreit. Die Sanktionen gegen den Iran wurden im März vom UN-Sicherheitsrat verschärft.

Arctic Sea soll Raketen für Iran transportiert haben

WIEN (afp) Der vorübergehend entführte russische Frachter „Arctic Sea“ hatte einem österreichischen Medienbericht zufolge hochmoderne Boden-Luft-Raketen für den Iran an Bord. Eine aus russischen Militärangehörigen bestehende Mafia-Gruppe habe mit dem Land eine entsprechende Vereinbarung getroffen, berichtete die Zeitung „Salzburger Nachrichten“ in ihrer gestrigen Ausgabe. Demnach wurden die Waffen vom Typ S-300 bei einer Reparatur des Schiffes in der russischen Exklave Kaliningrad an Bord gebracht.

USA erleichtern Reisen für Exil-Kubaner

WASHINGTON (afp) Die USA haben ihre Sanktionen gegen Kuba deutlich gelockert. Wie das US-Finanzministerium mitteilte, sollen in den USA lebende Exil-Kubaner künftig frei ihre Angehörigen auf der Karibik-Insel besuchen können. Auch die Beschränkungen bei Geldtransfers und Telekommunikation würden umgehend aufgehoben, hieß es. Künftig dürften US-Telekommunikationsfirmen Kuba mit Glasfaserkabeln und Satellitentechnologie ausrüsten und in Kooperation mit kubanischen Firmen drahtlose Telefonverbindungen anbieten.

Samstag, 5. September

Garantiert frisch!

Garantiert frische Blumen!

je Bund 1,79*

Frische Schnittblumen

z.B. Gemini (10 Stück), Rosen (10 Stück) oder Lilien oriental (3 Stück)

Deutscher Kopfsalat Klasse I Stück

Aktion!

-29*

Italienische/Spanische Nektarinen Klasse I 1-kg-Schale

Aktion!

-66*

* Nur noch heute, Samstag, 5. September. Dieser Artikel kann aufgrund begrenzter Vorratsmenge bereits am ersten Angebotstag ausverkauft sein. – Alle Preise ohne Deko. – Für Druckfehler keine Haftung.

Die Angebote in den Filialen Heiligenhaus, Velbert, Haan und Wülfrath können abweichen.